Privilegirte Schlesische Zeitung

No. 169. Montag den 22. Juli 1833.

Preußen.

Berlin, vom 19. Juli. — Des Königs Majestät haben dem Fürstlich Thurn- und Taxischen Rent-Kammer-Direktor Hoffmann zu Krotoszyn den rothen Adler-Orden dritter Klasse; dem Schiffs-Capitain Mögenburg den rothen Adler-Orden vierter Klasse, dem Schiffs-Capitain Jahnke und dem Hafen-Pedell Dobrick zu Kolbergermünde das Allgemeine Ehrenzeichen zu verleihen geruht.

Se. Königl. Hoheit der Prinz August ist nach Magdeburg abgegangen.

Polen.

Warschau, vom 14. Juli. — Gestern, als am Geburtstage Ihrer Majestät der Kaiserin und Königin fand im hiesigen Theater freies Schauspiel statt.

Der Fürst Statthalter besichtigte vor einigen Tagen die von dem Ober-Ingenieur beim Bergbau im Königreich Polen, Herrn Philipp von Girard, erfundenen und auf Allerhöchsten Befehl ausgeführten Maschinen zur Anfertigung von Büchsenschäften und bezeigte dem Erfinder seine vollkommene Zufriedenheit damit. Sodann nahm der Fürst die Maschinen zum Kämmen und Spinnen des Flachses in Augenschein, wovon ebenfalls Herr Girard der erste Erfinder in Europa ist; die jetzt in seiner Werkstatt ausgestellten sind von verbesserter Art und sollen in der großen Fabrik auf den Gütern von Gucin angewandt werden. Endlich fesselten die Aufmerksamkeit des Fürsten die auch von Herrn Girard erfundenen optisch achromatischen Instrumente zur Tilgung der Farben des gebrochenen Lichtstrahls, in denen das Flintglas durch eine Flüssigkeit ersetzt ist, welche dieselben Dienste leistet und die Anfertigung der Instrumente leichter und wohlfeiler macht.

Mit Rücksicht auf die bei Anfertigung eines vollständigen Verzeichnisses der Güter, welche Personen, die von der Amnestie ausgenommen sind, gehörten und als solche der Sequestrirung oder Confiscation unterliegen sollen, sich ergebenden Schwierigkeiten und der daraus hervorgehenden Verzögerungen, und um den nachtheiligen Folgen vorzubeugen, die daraus entstehen könnten, wenn zu der Hypothek dieser Güter kein Vermerk hinzugefügt würde, hat der Administrationsrath verordnet, daß die Güter aller Personen, welche sich vom 1. Januar 1831 an, aus dem Königreich Polen entfernt haben und nicht dahin zurückgekehrt sind, mit alleiniger Ausnahme der Güter derjenigen Personen, welche sich nach dem Russischen Kaiserreich begaben, sogleich mit Sequester belegt werden sollen, und daß zur Hypothek der unbeweglichen Güter unverzüglich ein Vermerk, hinsichtlich des von Seiten der Regierung verfügten Sequesters und der kraft gerichtlichen Urtheilsspruchs oder Allerhöchsten Befehls möglicher Weise vorzunehmenden Confiscation dieser Güter, hinzugefügt werden soll. Personen, die sich mit Erlaubniß der rechtmäßigen Gewalt im Auslande aufhalten, um deren Güter in Folge dieser Verordnung mit Sequester belegt werden, müssen sich entweder direkt oder durch Bevollmächtigte über den Grund ihrer Entfernung bei der Regierungs-Commission des Innern legitimiren, welche Letztere sodann, wenn sie das Gesuch für gerechtfertigt anerkennt, die Zurücknahme des Sequesters und des der Hypothek beigefügten Vermerks anordnen wird.

Der Administrationsrath hat eine Verordnung erlassen, worin die Vorschriften enthalten sind, nach denen ins künftige bei Licitationen von Lieferungen, Arbeiten, Pachten und Verkäufen, über welche die Regierung, die Gemeinden oder die Landes-Institute Kontrakte abschließen, verfahren werden soll.

Deutschland.

Hannover, vom 15. Juli. — Se. Königl. Hoheit der Prinz Karl von Preußen ist auf der Reise von Berlin nach dem Haag hier eingetroffen.

Kassel, vom 14. Juli. — Vorgestern Nachmittag sind Ihre Königl. Hoheit die Kurfürstin, nebst der Prinzessin Karoline Hoheit, im erwünschtesten Wohlseyn auf Höchstihrem Sommersitze Augustenruhe zur allgemeinen Freude der hiesigen Einwohner angekommen.

Braunschweig, vom 14. Juli. — Die letzte Reise des Herzogs nach England hat, obwohl der Herzog nur von 2 Kavalieren begleitet war, 56,000 Thlr. gekostet. — Der neue Schloßbau hieselbst wird so geleitet, daß jährlich ein Theil desselben vollendet wird, wozu der Herzog aus seinem Privateinkommen jährlich eine Summe beiträgt, so daß deshalb eine Staatsanleihe nicht nöthig wird. Man hatte die Absicht, die vormalige Universität Helmstädt als Braunschweigsche Landes-Universität wieder herzustellen; der Plan ist jedoch aufgegeben worden, und man wird nun eine polytechnische Schule in Braunschweig errichten. — In den Abgaben-Verhältnissen haben die Städte freiwillig dem schwer belasteten Lande einen Theil der Abgaben abgenommen. — Die gerichtlichen Urtheile über die Verschwörungsgeschichte, die Gräfin Wrisberg rc., werden nächstens erfolgen. Das Braunschweiger Land nimmt 1,800,000 Thlr. in Anspruch, welche der Herzog Carl aus Gegenständen, die zum Staatsvermögen gehörten, mit sich genommen hat. Die Regierung hat in Paris ein Kapital von 5 Mill. Fr., welches dem Herzog Carl gehört, ausgemittelt und darauf Beschlag legen lassen. Es wird von dem Ausgang eines Prozesses abhangen, ob unsere Regierung zum Besitz des Geldes gelangen wird. Die berühmte große Onyx-Vase, welche der Herzog Karl bei seiner Abreise mit sich nahm, soll jetzt von demselben für 100,000 Thlr. zum Verkauf gestellt seyn.

Frankfurt a. M., vom 13. Juli. — „Die Pariser liberalen Blätter", äußert das Journal de Francfort, „wünschen sich gegenseitig Glück zu der bevorstehenden Wiederaufrichtung der Statue Napoleons auf der Vendome-Säule. Namentlich sind es die Freunde der Preßfreiheit, der Verantwortlichkeit der Minister, des Geschwornen-Gerichts und der parlamentarischen Gerechtsame, die diesen dem „großen Mann" zugedachten Tribut der Gerechtigkeit anpreisen. Hieraus mögen die Souveraine von Europa lernen, daß, wenn sie wollen, daß man ihnen nach ihrem Tode Statuen errichte, sie nichts besseres thun können, als bei ihren Lebzeiten die Volksfreiheiten so zu lieben .... wie Napoleon sie liebte."

Der Schwäbische Merkur berichtet aus Frankfurt a. M., vom 11. Juli: „In einer vor einigen Tagen stattgehabten Senats-Sitzung soll, wie verlautet, über die Angemessenheit von Schritten, welche im Wesentlichen ein Abkommen über Handels-Interessen mit den Kronen Baiern und Württemberg, sodann auch mit dem Großherzogthum Baden bezwecken, Berathungen gepflogen worden seyn. Da sich nun in unserem Handels-Publikum schon seit länger manche wohl zu beachtende Stimmen zu Gunsten des Anschlusses von Frankfurt an den Preußisch-Hessischen Verein geäußert haben, so will man auch in jenen Schritten eine solche Annäherung gewahren. — Man erzählt sich in unseren Cirkeln, daß kürzlich verschiedene Versuche entdeckt worden seyen, den Gefangenen auf der Hauptwache und in anderen Lokalen Englische Feilen und Schreibfedern mittelst Kuchen und anderen Backwerks, worin dieselben verborgen, zugehen zu lassen. Man nennt sogar ein junges Frauenzimmer, daß sich diese Versuche habe beikommen lassen, und die deshalb auch wirklich zur Verantwortung gezogen worden wäre. Auch wurden am letzten Sonntage einige Leute, der Angabe nach Franzosen, am Leonhardts-Thore verhaftet, die den Verdacht auf sich zogen, sich mit den über demselben befindlichen Verhafteten durch Zeichen-Sprache unterhalten zu wollen."

Frankreich.

Paris, vom 11. Juli. — Der König ertheilte gestern dem Marschall Molitor und dem Grafen Flahault Privat-Audienzen. Der Herzog von Orleans stattete der Königin Donna Maria und der Herzogin von Bragança einen Besuch ab und besichtigte hierauf den Palast Elysée Bourbon, wo er einige Zeit zu wohnen gedenkt.

Der National will nun mit Bestimmt wissen, daß der Beschluß gefaßt sey, die Deputirten-Kammer aufzulösen und spricht die Ueberzeugung aus, daß die neue Kammer eben so ministeriell seyn werde, wie die alte, und daß der sogenannte tiersparti, nämlich Herr Dupin mit seinen Freunden, durchaus keine Aussicht habe, an's Ruder zu kommen, da ihm weder an Popularität, noch an Talent der Vorrang vor dem jetzigen doctrinairen Ministerium gebühre. „Die Regierung", so fährt das genannte Blatt fort, „wird ihre parlamentarische Majorität wiederfinden; auch die Opposition wird im Ganzen dieselbe bleiben, wie in der jetzigen Kammer, aber dennoch haben sich diejenigen, welche zur Auflösung der Kammer gerathen haben, in einem Punkte geirrt; sie glauben nämlich, die Kammer werde, mit einem neuen Mandate versehen, die Pläne, mit denen die Regierung bisher noch zurückgehalten und welche ihr System vervollständigen sollen, noch kräftiger unterstützen. Der König selbst macht aus diesen Hoffnungen kein Geheimniß mehr, sondern soll zu einem ehrenwerthen Deputirten des Centrums, bei der Anzeige, daß die Auflösung der Kammer beschlossen sey, gesagt haben: „„Was mich bei der Trennung von seiner so verständigen und ergebenen Kammer tröstet, ist die Hoffnung, daß die Wähler uns eine senden werden, welche die Erblichkeit der Pairie wiederherstellt."" Auch wir halten es für möglich, daß die neue Kammer den einzigen revolutionairen Akt der jetzigen Kammer zerstöre. Möge aber die Regierung bei allen diesen schönen Plänen bedenken, daß die Majorität und die

Opposition der Deputirten-Kammer nicht das ganze Land repräsentiren, daß viele Wähler sich nicht einmal mehr die Mühe geben, mitzustimmen und daß eine noch größere Anzahl von Einwohnern, die von den Wahl-Kollegien ausgeschlossen sind, sich darum nicht für verpflichtet halten, den öffentlichen Angelegenheiten fremd zu bleiben; die Regierung möge bedenken, daß, wenn eine Kammer mit dem Auftrage, die Erblichkeit der Pairie wiederherzustellen und Gelder für die Pariser Forts zu bewilligen, auftreten sollte, sie auf einen Widerstand stoßen dürfte, der nicht so leicht zu besiegen wäre, als der der Opposition und des tiers parti."

Die Tribune klagt darüber, daß die Regierung nun auch gegen die Freimaurer den Verdacht republikanischer Gesinnungen zu hegen anfange und sogar damit umgehe, sämmtliche in Frankreich bestehende Logen, die unter der Restauration geduldet wurden, schließen zu lassen.

Die Vorbereitungen für die Feier der drei Juli-Tage sind diesmal großartig. Außer der Aufstellung der Bildsäule Napoleons auf der Vendome-Säule und der Legung des Grundsteins zu den beiden hiesigen Entrepots und andern öffentlichen Gebäuden, sind bei dem Architekten Duban große Feuerwerke und andere Gegenstände bestellt. Der am Quai d'Orsay im Bau begriffene Dreidecker wird am ersten Tage die Trauer-Flaggen, wie nach dem Tode eines Admira's, aufziehen, am zweiten Tage sich mit den Flaggen aller Nationen schmücken und am dritten der Gegenstand eines Angriffs seyn, der mit einem Feuerwerke schließen wird. In demselben Augenblicke werden auf dem Pont-Neuf drei große Feuer-Kugeln mit dem Datum des 27sten 28sten und 29sten Juli sichtbar werden. Auf dem Platze Ludwig's XVI. wird eine den Dimensionen des Origin als aus Leinwand treu nachgebildete Kopie des Obelisken von Luxor aufgestellt werden u. s. w. Dem genannten Architekten sind für den Bau des Linienschiffs 120,000 und für die Feuerwerke und anderen Belustigungen 700,000 Fr. angewiesen.

Die Quotidienne beschäftigt sich mit dem Operationsplane, den nach ihrer Meinung der Graf v. Bourmont gegen die doppelte Expedition Dom Pedro's beobachten wird; wenn es dem Grafen Villaflor gelinge, Algarbien aufzuwiegeln, so werde Dom Miguel sich auf die Vertheidigung von Lissabon beschränken und der Graf v. Bourmont an der Spitze der activen Armee Dom Pedro in Porto angreifen; nachdem er diesen besiegt und Porto eingenommen, werde es ihm leicht werden, Villaflor zu schlagen und später die Insel Terceira einzunehmen.

Die Gazette de France meldet: Briefe aus Lissabon vom 26. Juni berichten uns, daß Lord William Russell ein Detaschement Marine-Soldaten, die sich am Bord der im Tajo liegenden Englischen Schiffe befinden, habe ans Land setzen wollen, daß aber der Spanische Botschafter erklärt habe, eine Maßregel dieser Art werde Spanien das Recht verleihen, seinerseits ebenfalls zu interveniren. In Folge dieser Erklärung hat Lord William Russell auf sein Vorhaben verzichtet."

Die Gazette du Lyonnais meldet: „Die aus Piemont kommenden Reisenden, welche ganz Savoyen besucht haben, versichern, daß dieses Land der größten Ruhe genießt. Die entdeckte Verschwörung wird der Französischen Propaganda und dem unruhigen Geiste der Genueser zugeschrieben, die noch immer durch eine Revolution eine unabhängige Lage und Handels-Vortheile zu erlangen hoffen. Was über die Stimmung der Truppen gesagt worden ist, ist durchaus falsch; die Verschwörung wurde von einigen einzelnen Offizieren und einigen dienstlosen Offizieren angezettelt, die Soldaten waren aber dem Plane ganz fremd. Auch ist es ungegründet, daß das Volk den Verschworenen große Theilnahme schenke und ihr Beginnen billige; dasselbe zeigt sich im Gegentheil bei den vor seinen Augen vorgehenden Ereignissen indifferent."

Paris, vom 12. Juli. — Der König nahm gestern die Statue Napoleons in dem Atelier der Gießerei im Faubourg du Roule in Augenschein.

Der Gazette de France zufolge, wäre die Herzogin von Berry am 2ten d. M. in Palermo angekommen.

Der Moniteur enthält eine Königl. Verordnung, wodurch Frankreich in 32 Forst-Bezirke getheilt, und eine zweite, durch welche eine gleiche Anzahl von Forst-Inspektoren ernannt wird.

Indem der König dem Grafen Sebastiani das Portefeuille des Krieges während der Abwesenheit des Herzogs von Dalmatien übertrug, hatte er, wie es scheint, nicht nur die Absicht, jenem Staatsmanne einen neuen Beweis seiner Huld zu ertheilen; es liegt der Maßregel ein großes politisches Motiv zu Grunde, der König wollte auch bei dieser Gelegenheit seine eigenen Prinzipien an den Tag legen; die Ordonnanz ist eine Anerkennung von Sebastiani's Verdienst um den Europäischen Frieden.

Das Journal des Débats meldet, die Regierung habe gestern früh weitere Nachricht von dem günstigen Erfolge der Expedition Dom Pedro's erhalten. In Lagos habe dieselbe 40 Kanonen und eine Kriegskasse von 10,000 Pfd. St. gefunden; 400 Miguelistische Soldaten und 500 Milizen hätten sich der Expedition angeschlossen und zwei Drittheile von Algarvien sich bereits für Donna Maria erklärt. Beim Abgange des Couriers wurden auf dem Wege nach Lissabon Verschanzungen aufgeworfen. Bei dem Grafen Palmella kamen von verschiedenen Seiten Deputationen an. Capitain Napier sollte am 30. Juni nach Lissabon unter Segel gehen. Die ganze Flotte Dom Miguels war auf die Nachricht von der Landung der Expedition in Algarvien aus dem Tajo ausgelaufen.

Der hiesige General-Konsul der Königin Donna Maria, Ritter Daupias, zeigt den Französischen Kaufleuten und Schiffs-Rhedern an, daß alle Portugiesischen Häfen,

in denen die Autorität der Königin Donna Maria noch nicht anerkannt sey, gegenwärtig von der Schiffsmacht dieser Fürsten blokirt würden.

In einem Schreiben aus Paris vom 11. Juli heißt es: „Ein so eben aus der Bretagne angekommener Reisender berichtet, daß die Karlisten dort in der größten Bewegung seyen, und daß man von Stunde zu Stunde einen Aufstand derselben befürchtet. Auch die Briefe aus dem Süden bestätigen diese Nachrichten. Die Legitimisten wollen wieder etwas unternehmen, welches vermuthlich eben so widersinnig und von demselben Erfolge begleitet seyn wird, wie alle bisherigen Versuche dieser Partei. Auf jeden Fall werden in Nimes Correspondenzen unterhalten, die auf einen baldigen Ausbruch hindeuten. In Marseille war die Ruhe zwar weiter nicht gestört worden, indessen herrschte dort fortwährend die größte Gährung zwischen den Legitimisten und Patrioten, welche das Aergste befürchten ließ. In Paris selbst sind, wie es heißt, Vorkehrungen getroffen, welche keinen Zweifel übrig lassen, daß der Bürgerkrieg von Neuem beginnen wird.“

Spanien.

Madrid, vom 1. Juli. — Selbst die Gegner des Herrn Zea müssen seinen finanziellen Maßregeln, welche er nimmt, um das Einkommen des Staats zu erhöhen, ohne ihn in auswärtige Verbindlichkeiten zu verwickeln, Gerechtigkeit widerfahren lassen. Schon hat er die Bewilligung des Königs erhalten, mehrere der Krone zugehörige Majoratsgüter zum öffentlichen Verkauf zu stellen, und zwar als Erbpacht, wodurch dem Staate eine fortgehende und sichere Rente zufallen wird. Auch spricht man davon, daß ein Gesetz Karl V. wieder aufgenommen werden soll, nach welchem die Unterthanen ihre Verpflichtungen und Abgaben an die Kirchen, Klöster und andere fromme Stiftungen durch Kapitalzahlungen an den Staat, der diese Kapitale an sich nimmt, ablösen können, und da letzterer die Kirchen rc. die Interessen davon ziehen läßt, verlieren sie nichts an ihrem bisherigen Einkommen; der Staat hat aber den Vortheil, vorzugsweise die Clerisei zu seinen Gläubigern zu haben und sie dadurch ganz in sein Interesse zu ziehen. Ueber die Anerkennung der Cortes-Bons will, trotz der Verwendung Englands, immer noch nichts verlauten. Die Stimmung der Armee für die Rechte der Königl. Thronerbin soll im Ganzen günstig seyn. Am 11ten d. wird der König nach la Grange gehen, wozu bereits die nöthigen Vorbereitungen gemacht werden. Der Infant Don Francisco und seine Familie werden am 14ten in die Bäder von St. Maria, in der Gegend von Cadix, reisen. Bei einem gestern gehaltenen Stiergefechte, welches man vorzüglich für die Truppen gab, wurde der König mit einem militairischen Vivat empfangen. Unter den Truppen, die der Kriegsübung beigewohnt haben, ist großes Avancement gewesen. Der König commandirte bei dem Manöver als général en chef beide Heeresabtheilungen, den Freund und den Feind. Der Marquis de las Amarillas, General-Capitain von Andalusien, soll den Befehl erhalten haben, das Corps der royalistischen Freiwilligen in der ihm untergebenen Provinz wieder herzustellen. Er soll jedoch erklärt haben, daß er, der früher mit der Auflösung desselben Corps beauftragt gewesen wäre, auf jeden Fall seinen Abschied nehmen würde, wenn die Regierung bei dieser Maßregel beharre. Aus Galicien soll, eingegangenen Nachrichten zufolge, ein großer Theil der Einwohner ausgewandert seyn. Der Marquis de las Amarillas ist heute beordert worden, einen Theil seiner Truppen an die Algarvische Grenze rücken zu lassen.

Französische Blätter melden aus Madrid vom 27sten Juni: „Bei dem gestrigen großen Manöver hätte beinahe ein nicht unbedeutender Umstand das militairische Fest gestört. Eine von dem General Don Juan Debit kommandirte Kavallerie-Kolonne, die auf ein von der Königl. Garde gebildetes Quarré einen Angriff machen sollte, setzte sich mit dem Geschrei: Christina lebe! Die Prinzessin von Asturien lebe! in Bewegung. Die Garde-Infanterie antwortete mit dem Rufe: Mueron los Negros! (Tod den Liberalen!) Der General Freire ordnete sogleich einen Contre-Marsch der Kavallerie an und der Vorfall blieb ohne weitere Folgen. Eines der beiden Infanterie-Regimenter ist heute nach Aranjuez, das andere nach dem Escurial abgegangen.“

Portugal.

Lissabon, vom 26. Juni. — In der Nacht vom 22sten zum 23sten herrschte hier die größte Bestürzung. Alles, was zum Militair gehörte, mußte unter Waffen. Am 24sten erhielt die ganze Garnison Ordre, sich marschfertig zu halten. Man erwartete jeden Augenblick den Befehl zum Ausrücken, als der Telegraph anzeigte, daß die feindliche Escadre sich südlich gewendet habe. Man ließ daher die Truppen Revue passiren, die aufs Höchste aus 3 — 4000 Mann bestehen. Die Generale Herzog von Cadaval und Tellas-Jourdan commandirten diese Revue. Ersterer bemühte sich vergebens, eine enthusiastische Stimmung für Dom Miguel unter ihnen hervorzubringen. Nur wenige bequemten sich zu einem Vivatrufe. Abends kehrte Alles in seine Quartiere zurück. Eine Korvette von der Englischen Station nahm ebenfalls ihren Weg nach der südlichen Küste. Gestern kam die bestimmte Nachricht hier an, daß die Landung am 24sten bei Siñes, einem kleinen Hafen (14 Meilen von Setubal, 15 von Evora), statt gefunden habe. Dieser Punkt zwischen Algarbien und Alentejo bietet den Constitutionellen eine Menge Hülfsmittel dar, und schon sollen sie im Besitze vieler Pferde, auch schon 3 — 4000 Ueberläufer von Dom Miguels Armee zu ihnen gestoßen seyn. Nach anderen Nachrichten wird Lagos als der Landungsort genannt. Man fürchtet hier

einen Aufstand, weshalb die Truppen Tag und Nacht unter Waffen seyn müssen. Vergebens hat Graf Bastos sich bemüht, das Auslaufen unserer Flotte zu bewirken, doch glaubt Niemand daran, daß sie unseren Hafen werde verlassen können. Wahrscheinlich wird sie sich darauf beschränken müssen, die Mündung des Tajo zu vertheidigen, und eine gedeckte Stellung zwischen den Thürmen von Bugio und St. Julian zu nehmen.

Die Lissaboner Hof-Zeitung vom 25. Juni enthält Folgendes: „Der Gouverneur der Festung Peniche Antonio Feliciano Telles de Castro Aparicio meldet mittelst Depesche vom 24sten d. M., daß Tages zuvor gegen Abend der den Rebellen gehörige Schooner Eugenia von Norden nach Süden an der genannten Festung vorübersegelte, und da der Wind nach Norden umschlug, sich am Morgen des 24sten, in der nördlichen Bai sich dem Lande nähernd, erschien; obgleich das Schiff große Anstrengungen machte, um zu entkommen, so gelang ihm dies doch nicht, da das gut gerichtete Feuer der Festung sein Tauwerk beschädigt hatte. Da alle Hoffnung zu entfliehen verloren war, so warf die Mannschaft des Schooners einige Effekten und Papiere ins Meer, die von den Wellen ans Ufer gespült wurden, und fünf Mann, die sich in eine Schaluppe eingeschifft hatten, erschienen vor dem Gouverneur mit der Erklärung, sie seyen Engländer, die sich einem Geschwader ihrer Nation anschließen wollten. Da aber eine Flagge der rebellischen Regierung gesehen worden war, die von der Mannschaft ins Meer geworfen und von einem Soldaten der Garnison von Peniche mit Lebensgefahr den Wellen entrissen wurde, so erklärte der Gouverneur jenen Individuen, daß sie seine Kriegsgefangenen seyen und sandte Böte aus, um die übrige in 80 Personen bestehende Mannschaft des Schiffes ans Land zu bringen. Der Gouverneur traf alle möglichen Anstalten, um das Schiff, oder wenigstens das in 13 Kanonen bestehende Geschütz, zu retten.

Die Madrider Hof-Zeitung enthält folgendes Privat-Schreiben aus Lissabon vom 25. Juni: „Wir erfahren so eben, daß eine von den Rebellen in Porto ausgesandte Expedition am 24sten d. M. Nachmittags etwa 3000 Mann, unter dem Befehl des Generals Villaflor, an einem unvertheidigten Punkte der Küste von Algarbien, zwischen Cacella und Montegordo, gelandet hat. Diese Truppen marschirten auf Tavira zu; dieselbe Expedition hatte sich vorher an der Mündung des Tajo und an andern Punkten der Portugiesischen Küste gezeigt, da sie aber überall die Truppen und die Einwohner gerüstet fand, sie muthig zu empfangen, so wählte sie jenen entfernten, unvertheidigten Punkt. Die Regierung hat sofort Befehl ertheilt, daß 5000 Mann aus den, dem Landungspunkte zunächst gelegenen, Garnisonen ohne Zeitverlust den Rebellen entgegen marschiren, wobei sie von den Königl. Freiwilligen und den übrigen Einwohnern Algarbiens, die entschlossen sind, gegen die gewaltsam in ihr Gebiet Eindringenden zu kämpfen, werden unterstützt werden. Ein Theil der 10,000 Mann starken Besatzung von Lissabon wird dem Feinde entgegen rücken, wenn er tiefer ins Land einzudringen wagen sollte. Der Herzog von Cadaval hat die Garnison gemustert, deren Truppen, so wie die Königl. Freiwilligen und die Einwohner der Hauptstadt, die beste Gesinnung und den festen Entschluß kund gegeben haben, die Rechte Dom Miguel's I und die Portugiesische Unabhängigkeit zu behaupten. Wir sind hier ohne Furcht und begierig, uns mit den Rebellen zu messen, um endlich diesem Kampfe ein Ende zu machen. Mehr Kummer verursacht uns die Cholera, die in den letzten Tagen wieder stärker gewüthet hat. Da die Streitkräfte in Porto sich in Folge dieser Expedition vermindert haben, so will, wie es heiß, unser Heer einen Sturm gegen diese Festung unternehmen."

England.

Parlaments-Verhandlungen. Unterhaus. Sitzung vom 9. Juli. Der (bereits erwähnte) Antrag des Herrn C. Ferguson in Bezug auf Polen lautete dahin, daß eine unterthänige Adresse an den König gerichtet werden möge, um ihn zu ersuchen, daß er den gegenwärtigen politischen Zustand Polens, welcher durch Verletzung der Wiener Kongreß-Akte hervorgerufen worden sey, nicht anerkennen und auf keine Weise durch seine Regierung billigen lassen möge. Er verlange, sagte er, zur Unterstützung dieses Antrages von dem Hause nichts weiter, als die Erklärung, daß Polen ein Recht habe, als eine selbstständige Nation fortzubestehen. Frankreich sey verpflichtet, das Volk jenes Landes zu unterstützen; mittlerweile aber dürfe England nicht schweigen, sondern müsse seine Ansichten zu den Füßen des Thrones niederlegen. Im ganzen Lande herrsche die günstigste Stimmung für die Polen. Nichts würde ihn, England, Europa oder die Welt zufriedenstellen, als eine feindliche Entscheidung über diese Frage. Rußland sey das einzige Reich in der Welt, das eine wirkliche Staats-Politik habe, ihr Zweck sey Vergrößerung seiner Macht, und in Verfolgung desselben fürchte es Niemanden und Nichts. Es erscheine im Bosporus als triumphirender Krieger zu Land und zu Wasser und England fürchte sich, den Mund aufzuthun. Es sey seine Absicht keinesweges zu einem Kriege gegen Rußland zu drängen, aber er wolle auch nicht, daß man Furcht vor Rußland zeige, er wünsche die Regierung bei den Schritten, welche sie wahrscheinlich in den Unterhandlungen mit Rußland später zu thun haben würde, mit der vorgeschlagenen Resolution des Unterhauses zu bewaffnen. Beim Abfassen des Beschlusses habe er sich Mühe gegeben, alles Mögliche für Polen zu thun, ohne im Geringsten die Minister bei ihren Unterhandlungen in Verlegenheit zu setzen. Er glaube, das Haus habe ein Recht, für gewiß anzunehmen, daß die Mission des

Lord Durham ihren Zweck nicht erreicht habe, und er fordere daher das Haus auf, — wenn es nicht etwa glaube, daß der Wiener Traktat nicht verletzt worden sey, oder wenn es sich vor dem Mißfallen Rußlands fürchte, — seinen Antrag zu unterstützen. Herr T. Attwood trat zur Unterstützung der Motion auf. Er müsse, bemerkte er, den Ministern sagen, daß sie keine Regierung für das Englische Volk seyen, wenn sie nicht im Nothfalle zu einem Kriege enschlossen wären, oder die Ehre und die Interessen des Landes ohne Krieg beschützen könnten. Vor 35 Jahren habe Pitt erklärt, daß er eher das ganze Reich in einem Kriege aufs Spiel setzen, als zugeben wolle, daß Rußland ein einziges Dorf am Schwarzen Meere sein nenne. Woher entstehe denn diese tolle Furcht vor den Kriegen? Aus dem Zustande der öffentlichen Schuld. Er wolle aber lieber Kontrakte verletzt und die ganze Schuld ausgelöscht, als die Ehre des Landes befleckt sehen. Sir Rob. Inglis sagte, daß er bei einer früheren Gelegenheit, als dieser Gegenstand zur Sprache gebracht worden sey, seine Meinung besonders deshalb zurückgehalten habe, weil die unehrerbietigen Ausdrücke gegen einen fremden Monarchen von den Ministern ohne Bemerkung durchgelassen worden. Er wolle aber jetzt die Gelegenheit ergreifen, seine Meinung über diesen Gegenstand auszudrücken, die im Wesentlichen mit derjenigen der vorigen Redner, so weit sie Polen betreffe, übereinstimme. Lord Heytesbury habe in einer seiner Depeschen an die Regierung gemeldet, daß Polen eine neue Verfassung erhalten habe, nun wünsche er aber zu wissen, auf welchen Grund hier eine neue Verfassung gegeben werden könne. Dies sey eine Thatsache, welche der Brittischen Regierung ein Recht zur Klage an die Hand gäbe. Lord Palmerston erklärte, es sey wahr, daß das Königreich Polen kein alter Theil des Russischen Reiches sey, es datire seinen Ursprung von dem Wiener Kongresse und sey auf die Sanction Europa's gegründet. (Hört, hört!) Die Brittische Regierung, als eine der kontrahirenden Parteien bei der Wiener Kongreß-Akte, fühle daher, daß sie ein Recht habe, über jeden Akt, der die Bestimmungen jenes Vertrages verletze, eine Meinung auszudrücken. Der erste Artikel jenes Polen betreffenden Traktates besage, daß das Königreich Polen durch seine Verfassung unzertrennlich mit Rußland vereinigt sey, und wenn er aufgefordert werde, den Sinn dieses Artikels auszulegen, so würde er behaupten, daß die Verfassung, welche Polen im Verfolg des Artikels erhalten habe, das verbindende Glied zwischen jener Nation und Rußland sey. Selbst die Revolte der Polen hätte seiner Ansicht nach der Russischen Regierung nicht das Recht gegeben, die Verfassung umzustoßen, und diese Ansicht habe er gegen die Russische Regierung ausgesprochen. Jene Regierung aber betrachte die Sache in einem andern Lichte, sie behaupte, daß der Kaiser nach der Wieder-Eroberung Polens in dieselbe Lage zurückversetzt worden sey, in der er sich nach Abschluß des Wiener Traktates und vor Bewilligung der Constitution befunden habe, und daß es ihm freigestanden hätte, zu bestimmen, durch welche Art von Verfassung, die durch die Revolution umgestürzten Institutionen ersetzt werden sollten. Oesterreich und Preußen hätten in dieser Ansicht mit Rußland übereingestimmt; England und Frankreich wären anderer Meinung gewesen, und es sey dann für die Brittische Regierung die Frage entstanden, nicht, was sie ein strenges Recht habe, zu thun, sondern ob es bei dem allgemeinen Zustande der Dinge in Europa, und besonders mit Hinsicht auf die Interessen der Polen selbst, klug gewesen seyn würde, ihre Auslegung des Traktates durch die Gewalt der Waffen in Kraft setzen zu wollen. Das Haus werde nicht umhin können, bei einem Blick auf die geographische Lage Polens, diese Frage, wie es die Regierung gethan habe, verneinend zu beantworten. Er könne dem Hause die Versicherung ertheilen, daß es nicht, wie man behauptet habe, die Furcht vor Rußland gewesen sey, von der sich die Brittische Regierung in dieser Angelegenheit habe leiten lassen, sein ehrenwerther und gelehrter Freund habe selbst gesagt, daß es nicht seine Absicht sey, zu einem Kriege mit Rußland zu rathen, sondern nur irgend eine förmliche Anerkennung von Seiten der Englischen Regierung zu verhindern, welche mit den Bestimmungen des Wiener Traktats im Widerspruch stehe. Zu diesem Zwecke aber sey der Antrag seines ehrenwerthen und gelehrten Freundes vollkommen überflüssig, denn es gebe keine Umstände, welche die Englische Regierung veranlassen könnten, den von Rußland getroffenen Arrangements ihre Genehmigung oder ihre Zustimmung zu geben. Der ehrenwerthe Herr, welcher den Antrag unterstützt habe, scheine kein guter Verbündeter für den ehrenwerthen und gelehrten Antragsteller zu seyn; er habe ein Kriegsgeschrei erhoben, welches Besorgnisse erregen könnte, wenn es nicht so außerordentlich lächerlich wäre. Mit ausnehmender Großmuth wolle er die Regierung mit den Mitteln zum Kriegführen versehen. Diese wären die ganze öffentliche Schuld, 40 Millionen Pfund Revenüen, und seine vier Söhne, und dies Alles sey der ehrenwerthe Herr bereit, für die Polen hinzuopfern. Aber er (Lord Palmerston) zweifle sehr, ob der Staatsgläubiger geneigt seyn möchte, seine Ansprüche so leicht aufzugeben; und was des ehrenwerthen Herrn vier Söhne beträfe, so habe er nicht gesagt, ob diese bereit wären, sich das Opfer auf dem Altar des Vaterlandes gefallen zu lassen. (Gelächter.) Uebrigens hoffe er, daß sein ehrenwerther und gelehrter Freund (Herr C. Fergusson) nach der von ihm (Lord Palmerston) abgegebenen Erklärung seinen Antrag zurücknehmen werde. — Lord John Russell und Lord Althorp sprachen sich in gleichem Sinne aus. Herr Stanley sagte, er widersetze sich dem Antrage, weil die augenscheinliche Tendenz desselben sey, die Minister zu veranlassen, das Versprechen der Nicht-Einmischung, welches sie bei Antritt ihrer Aemter gegeben hätten, zu

verletzen. Die gewichtigsten Rücksichten der Politik verpflichteten die Regierung, sich nicht in einen Krieg einzulassen, der nur durch ein chevalereskes Prinzip empfohlen würde. Was solle geschehen, wenn das Haus den Antrag annähme? Die Regierung müsse alsdann dem Russischen Gouvernement eine dringende Vorstellung übersenden. Wie aber, wenn Rußland auf verächtliche Weise der Englischen Regierung das Recht der Einmischung abspräche? Was solle dann geschehen? („Den Krieg erklären!") „Was," rief der Redner aus, „höre ich recht? Ist in diesem Hause Jemand, der sich zum Störer des Friedens in Europa aufwerfen will? Mögen die Vertheidiger des Krieges sich erheben. Oder giebt es deren keine? (Hier erhob sich ein Mitglied und blieb unter dem Gelächter und dem Beifall des Hauses einige Augenblicke stehen.) Das ehrenwerthe Mitglied hat jetzt Gelegenheit, die Gründe auseinander zu setzen, warum es einen allgemeinen Krieg für vortheilhaft für England hält; ich fordere ihn dazu auf." — Herr C. Fergusson erklärte, daß er seinen Antrag nach reiflicher Ueberlegung eingebracht habe, und ihn daher nicht zurücknehmen werde. Bei der Abstimmung ergaben sich:

Für den Antrag	95 Stimmen.
Gegen denselben	177 „
Majorität	82 Stimmen.

Sitzung vom 11. Juli. Herr E. L. Bulwer trug auf Vorlegung der Papiere an, welche Bezug auf die Maßregel hätten, die Rußland der Türkei gegenüber, ergriffen habe. Er wüsse wünschen, sagte er, bevor er seinen Antrag zu stellen wisse, ob England in diesem Augenblick ein Ministerium habe? Lord Althorp: „Wir sind hier!" (Here we are.) Herr E. L. Bulwer bemerkte, daß, wenn auch der edle Lord und der sehr ehrenwerthe Herr neben ihm auf der Ministerbank säßen, daraus nicht gefolgert werden könne, daß sie wirklich noch Minister sind; da indessen der edle Lord nicht das Gegentheil behaupte, so müsse man annehmen, daß er noch einer der Rathgeber der Krone sey, und er wolle deshalb den obenerwähnten Antrag zur Erörterung stellen. Lord Palmerston lehnte die Mittheilung der Papiere ab, indem die Verhältnisse, auf welche dieselben sich bezögen, noch nicht zum Schluß gediehen seyen. Herr Bulwer nahm demzufolge seinen Antrag zurück.

London, vom 12. Juli. — Se. Majestät kamen vorgestern nach der Stadt und hielten im St. James-Palast Lever, bei welcher Gelegenheit der in Begleitung des Herrn Dedel hier angekommene Niederländische Minister der auswärtigen Angelegenheiten, Baron Verstolk van Soelen, und der Königlich Dänische Gesandte, Baron Blome, von dem Könige empfangen wurden. Gegen Abend kehrten Se. Majestät wieder nach Windsor zurück.

Der Albion sagt, es gehe das Gerücht, daß der König von Spanien sich im September krönen lassen wolle, indem es in Spanien üblich zu seyn scheine, daß diese Ceremonie nicht eher stattfinde, als bis der Souverain dem Lande einen Thronfolger oder eine Thronfolgerin gegeben habe.

Aus Falmouth wird gemeldet, daß das Dampfboot die Stadt Waterford, welches die Nachrichten über Dom Pedro's Expedition von Lagos hierher gebracht hat, an demselben Tage, wo es von letzterem Ort absegelte, auf Dom Miguel's Geschwader gestoßen sey, das aus neun zum Theil sehr schweren Schiffen bestand. Man erwartet daher, daß es bald zu einem Treffen mit Capitain Napier kommen möchte, der nur drei Fregatten und eine Korvette hat.

Der Albion meldet: „Wie wir hören, werden alle möglichen Anstalten getroffen, um Dom Miguel's Geschwader zu verstärken. Es sind, wie verlautet, vier Dampfböte, der Lord of the Isles, das United Kingdom und zwei andere, für dessen Dienst angekauft worden. Eins derselben wird, dem Vernehmen nach, für die Schiffs-Compagnieen Wein an Bord nehmen. Sie sollen nach Portsmouth und Plymouth gehen, dort an 300 Matrosen aufnehmen und dann in aller Eil nach dem Tajo segeln. An der hiesigen Börse glaubte man heute, daß Spanien in den Portugiesischen Angelegenheiten einschreiten werde. Wenigstens haben die Spanischen Militairbehörden an der Grenze die Weisung erhalten, auf die Bewegungen der Pedroistischen Expedition ein wachsames Auge zu haben und im Nothfall Personen und Eigenthum gegen jeden Angriff derselben zu schützen."

Niederlande.

Aus dem Haag, vom 13. Juli. — Se. Majestät der König werden sich, wie es heißt, nächsten Montag oder Dienstag nach dem Lager begeben, um die dort liegenden Truppen in Augenschein zu nehmen.

Ihre Königl. Hoheit die Prinzessin Friedrich und der junge Prinz befinden sich fortdauernd wohl.

Ihre Königl. Hoheit die Prinzessin Albrecht von Preußen besuchte vorgestern die Rotterdammer Schiffswerfte und besichtigte alle Magazine und Werkstätten. Nach einem bei dem Kommandanten, Vice-Admiral Ruysch, eingenommenen Frühstück begab sich Ihre Königl. Hoheit nach der Wohnung des Schiffsbauers Glavimans, der eine reiche Sammlung von Modellen aller zum Schiffsbau gehörenden Gegenstände besitzt. Nachmittags kehrte die Prinzessin nach dem Haag zurück.

Die Taufe des jungen Prinzen ist auf den 22sten d. M. anberaumt und wird in der hiesigen großen Kirche stattfinden.

Nachdem der General Baron Chassé vorgestern Abend in hiesiger Residenz angekommen, empfing er gestern den Besuch des Kommandanten der Provinz Süd-Holland, General-Major Snouckaert van Schaubourg, des hiesigen Platz-Kommandanten, so wie des Obersten Omphal, Adjutanten des Königs, der den General von

Seiten des Königs aufforderte, sich um halb 12 Uhr zur Audienz bei Sr. Majestät einzufinden. Der General wurde im Königl. Palaste von dem Grafen van Heerdt bewillkommnet und in den Audienz-Saal eingeführt, wo er von dem Könige, der ihn seit dem letzten Kriege zum erstenmale wiedersah, auf die herzlichste Weise begrüßt und umarmt wurde. Die Unterredung dauerte fast eine Stunde. Beim Heraustreten aus dem Pallaste wurde der tapfere Vertheidiger der Antwerpener Citadelle von dem in großer Menge auf dem Platze versammelten Volke mit Jauchzen und mit dem Rufe: Chassé lebe! Oranien hoch! begrüßt, den der General, der durch das Gedränge kaum zu seinem Wagen gelangen konnte, auf die freundlichste Weise und mit den Zeichen sichtbarer Rührung erwiederte. Die angesehensten hiesigen Einwohner feierten die Anwesenheit des greisen Kriegshelden durch Ausstecken der Niederländischen Fahne. Mittags speiste der General mit JJ. MM. dem Könige und der Königin und JJ. KK. HH. dem Prinzen Friedrich und der Prinzessin Albrecht von Preußen.

Belgien.

Brüssel, vom 13. Juni. — Vor der, gestern noch erfolgten, Abreise des General Goblet nach London wurde ein Minister-Rath gehalten, in welchem die dem General nach London mitzugebenden Instructionen entworfen wurden.

Der Groß-Marschall des Palastes hat im Namen des Königs an die Herren F. von Merode und de Theux geschrieben und sie aufgefordert, sich bereit zu halten, in ihrer Eigenschaft als Staats-Minister der Entbindung der Königin beizuwohnen.

Trotz aller Bestellungen steht ein großer Theil unserer Fabriken gegenwärtig unthätig, theils weil die Wasserwerke Mangel an Wasser leiden, theils weil die rohen Produkte, wie Wolle ꝛc., zu sehr im Preise gestiegen sind.

Türkei.

Konstantinopel, vom 20. Juni. — Bei den Russischen Truppen werden die Vorbereitungen zum Einschiffen thätig betrieben. In Kurzem dürften sie uns alle verlassen; doch werden einige Offiziere vom Generalstabe und Cadres vom Genie- und Sappeurcorps zurückbleiben, theils um die hiesige Gegend aufzunehmen, theils um allerlei Anstalten zur Vertheidigung des Landes zu leiten. Der Sultan will dieses wichtige Geschäft ganz Russischen Offizieren überlassen; alle bisher im Dienste der Pforte gestandenen Französischen Militairs sollen entlassen werden. Admiral Roussin scheint über diese Verfügungen sehr betreten; er hält die Pforte für verblendet, da sie sich Rußland in die Hände gebe. Man kann es ihr jedoch nicht verargen, da des Admirals Politik den Sultan an den Rand des Abgrundes gebracht hatte, in welchen er ohne die Russische Hülfe vielleicht rettungslos gefallen wäre. Der Sultan fühlt und weiß dies, und ist fest entschlossen, die engste Allianz mit Rußland zu schließen. Es soll bereits das Projekt zu einer Konvention zwischen der Pforte und der Russischen Regierung entworfen seyn, das nur der Genehmigung des Kaisers Nikolaus bedarf, um ins Leben zu treten. Diese Konvention bildet eine Art Defensiv- und Offensiv-Allianz, die gegenseitigen Beystand im Falle eines äußeren Angriffs sichert, und auch bei den inneren Unruhen nach vorhergegangener Aufforderung Hülfeleistung verspricht. Man soll die Ratification der Uebereinkunft nächstens aus St. Petersburg erwarten, und ist nun über die etwanigen künftigen Plane Mehemed Ali's und seines Sohnes nicht im Mindesten mehr besorgt. Ungeachtet Admiral Roussin sich noch immer schmeichelt, wieder einen größern Einfluß auf die Pforte zu gewinnen, scheint er doch von dem Inhalte jener Akte genau unterrichtet zu seyn, da er einen Courier nach Paris schickte, während sichtbar sonst nichts vorgefallen ist, was die Absendung eines Couriers nöthig machte. — Ibrahim Pascha setzt seinen Rückmarsch regelmäßig fort, und wird ihn bald vollendet haben. Er hat erlangt was er wollte, und wird sich vorerst wenig um die Verbindungen kümmern, welche die Pforte jetzt anzuknüpfen gedenkt. Deswegen wird er aber dennoch nicht unthätig bleiben, denn so wie jene Verbindungen einen bestimmtern Charakter angenommen haben, und so wie er glaubt, daß sie den Interessen Aegyptens wirklich nachtheilig oder gar gefahrbringend seyn werden, so dürfte er seinen Vater zu überreden suchen, mit einer der größern Seemächte in nähere Verbindung zu treten, und sich so bedeutende Alliirte zu verschaffen. Mehemed Ali hatte bis jetzt Abneigung gegen jede traktatmäßig geschlossene Allianz gezeigt. Er suchte immer durch materielle Vortheile eine oder die andere Macht an sich zu ziehen. Die Handelsbegünstigungen, welche die Franzosen in Alexandrien fanden, machten sie zu den natürlichen Verbündeten Mehemed Ali's, und dieser würde ohne die großen Mißgriffe des Admirals Roussin ihnen gewiß noch weit mehr Vortheile eingeräumt haben; allein jetzt scheint er der Französischen Politik zu mißtrauen, und weniger zuvorkommend als früher gegen die Franzosen zu seyn, und er dürfte sich mithin mehr England anschließen. Der Admiral hat das Talent gehabt, es mit dem Sultan und mit Mehemed Ali zugleich zu verderben und die Interessen seiner Nation in Konstantinopel wie in Alexandrien bloszustellen. General Guilleminot, der unter viel schwierigen Umständen hier war, hatte besser verstanden seinen Standpunkt zu wählen. (Allg. Ztg.)

Beilage zu No. 169 der privilegirten Schlesischen Zeitung.
Vom 22. Juli 1833.

Türkei.

Der Oesterr. Beobachter enthält folgende Nachrichten aus Konstantinopel vom 25. Juni:

„Berichten aus Konieh vom 16ten d. Mts. zufolge, hatte damals der größte Theil der Aegyptischen Armee den Rückzug über den Taurus bewerkstelligt und einige Corps waren bereits in Adana und Tarsus angekommen. Ibrahim Pascha selbst war am 9. Juni in Konieh eingetroffen und hatte am 13ten diese Stadt verlassen, um in Begleitung eines Infanterie-Regiments den Rückmarsch über den Taurus anzutreten. Der von Ibrahim eingesetzte Musselim von Konieh, Hadschi Molla, fährt fort, diese Stelle zu versehen, bis zur Ankunft Hadschi Ali Pascha's, der von der Pforte zum Statthalter dieser Provinz ernannt worden ist, und durch seine ausgezeichneten Eigenschaften die getroffene Wahl vollkommen rechtfertigt."

„Am 13ten d. Mts. übertrug der Großherr mit der gewöhnlichen Feierlichkeit seine Residenz von Tschiragan nach Beylerbei auf der Asiatischen Küste und wurde bei der Ueberfahrt von der ganzen im Bosporus geankerten Türkischen Flotte mit allgemeinen Salven begrüßt, während alle Kriegsschiffe flaggten."

„Am 16ten besuchte Se. Königl. Hoheit der Kronprinz von Baiern in Begleitung des Kaiserl. Russischen außerordentlichen Botschafters, Grafen v. Orloff, das Russische Lager in Chunkiar-Iskelessi auf der Asiatischen Küste und begab sich sodann mit demselben auf das Russische Admiralsschiff; er wurde allenthalben mit den, einem Königlichen Prinzen gebührenden Ehrenbezeigungen empfangen. — An demselben Tage veranstaltete der K. K. außerordentliche Gesandte, Freiherr v. Stürmer, Sr. Königl. Hoheit zu Ehren ein Fest, welches ein Zusammenfluß von außerordentlichen Umständen zu einem der denkwürdigsten machte, die je in dieser Hauptstadt gegeben worden sind; denn nebst Sr. Königl. Hoheit und Ihrem Gefolge waren die Türkischen Minister und hohen Würdenträger des Reiches, sämmtliche hier accreditirten Botschafter und Missionschefs, die Kaiserl. Russischen Generäle und Admiräle sammt ihrem Generalstabe und mehrere ausgezeichnete, größtentheils auf dem Neapolitanischen Dampfschiffe angekommene Reisende zur Tafel geladen. Freiherr von Stürmer hatte vor derselben die Ehre, das Türkische Ministerium und das hiesige diplomatische Corps dem Königlichen Prinzen vorzustellen, Höchstwelcher sich bis dahin jede Aufwartung verbeten hatte. Die Tafel, von 70 Gedecken, war auf einer Terrasse des Gartens unter einem großen, mit Flaggen aller Nationen und Blumengewinden geschmackvoll ausgestatteten Zelte bereitet, und während des Gastmahls spielte die Musikbande des Russischen Admiralsschiffes beliebte Tonstücke aus den bekanntesten Opern. Die reizende Aussicht auf den Bosporus, die man vom Zelte aus genoß, und das herrlichste Wetter, welches dieses Fest begünstigte, trug bei, die Annehmlichkeit desselben zu erhöhen. Der Tafel folgte ein glänzender Ball, zu welchem über vierhundert Personen geladen waren, und der bis gegen Anbruch des Tages dauerte. Der Tanzsaal war mit Baierschen Farben drapirt; für welche Aufmerksamkeit Se. Königl. Hoheit dem Freiherrn von Stürmer Ihr besonderes Wohlgefallen bezeigten."

„Am 21sten d. M. ward Se. Königl. Hoheit eingeladen, sich in das Schloß von Beylerbei zur Audienz zum Großherrn zu begeben. Nebst dem K. K. außerordentlichen Gesandten Freiherrn von Stürmer und dem ersten Internuntiatur-Dolmetsch Herrn von Adelburg, begleiteten den Kronprinzen dessen Hofmarschall Oberst Freiherr von Besserer, die Königl. Baierischen Offiziere und Kammerherren Graf Buttler und Baron Grainger, so wie der Neapolitanische Fürst von Butera und der K. K. Kämmerer und Husaren-Rittmeister Freiherr von Orczy, welche die Reise auf dem Dampfboote mit dem Prinzen unternommen hatten. Diese Audienz, welche das erste Beispiel einer Zusammenkunft des Großherrn mit einem Königlichen Prinzen eines Europäischen Hofes darbietet, war merkwürdig wegen des Ceremoniels, welches dabei beobachtet worden ist. Die Garde war nämlich nicht, wie bei dem Empfange Europäischer Minister, im Vorhofe des Serails, sondern längs dem Ufer aufgestellt, und die beiden Ahmed Pascha's kamen Sr. Königlichen Hoheit dem Kronprinzen bis an das äußerste Thor des Hofes entgegen, und führten Höchstdenselben in das für den Großwesir bestimmte Gemach ein, wo Ihm sowohl als den vornehmsten Personen seines Gefolges kostbare mit Brillanten besetzte Pfeifen und Kaffee, ebenfalls in reich mit Edelsteinen verzierten Tassen, dargereicht wurden. Bald darauf erfolgte die Einladung in den Großherrlichen Audienzsaal, wo der Sultan den Königlichen Prinzen stehend erwartete, ein Umstand, der bei diplomatischen Audienzen unerhört ist. Der Sultan richtete sehr verbindliche und freundschaftliche Worte an Se. Königliche Hoheit und sprach sich dann gegen den Freiherrn von Stürmer auf das Schmeichelhafteste über seine besondere Verehrung für Se. Majestät den Kaiser von Oesterreich aus, die ihm allein genügt haben würde, um einem erlauchten Verwandten Sr. Majestät mit der größten Auszeichnung und Freundschaft zu begegnen. Der Sultan äußerte sein Bedauern über die schnelle Abreise des Kronprinzen und bat ihn, sein Bildniß, auf einer reich mit Brillan-

ten besetzten Tabatiere, als ein Andenken von ihm anzunehmen zu wollen. Am Schlusse der Audienz forderte er den K. K. außerordentlichen Gesandten Freiherrn von Stürmer auf, ihm alle Personen, welche Se. Königl. Hoheit zu begleiten die Ehre hatten, namentlich vorzustellen; endlich ertheilte er den Befehl, daß dem Kronprinzen sämmtliche Appartements sowohl als die Gärten des Palastes gezeigt werden sollten. Beim Weggehen wurden Se. Königl. Hoheit mit denselben Ehrenbezeigungen von Seiten der Garde begrüßt. — Der Kronprinz war während seines funfzehntägigen Aufenthaltes in Konstantinopel ohne Unterlaß beschäftigt, alle Merkwürdigkeiten der Hauptstadt und deren Umgebungen zu besichtigen; Höchstderselbe hat am 23sten d. M. auf dem Neapolitanischen Dampfschiffe Francesco I. seine Rückreise angetreten, nachdem er durch sein edles und geistvolles Benehmen die Herzen aller derer gewonnen, die sich ihm zu nähern das Glück hatten."

„Se. Majestät der König von Griechenland ist am 18ten d. M. mit einem kleinen Gefolge an Bord der Königlich Großbritannischen Fregatte Madagascar in Smyrna angekommen, in der Hoffnung, seinen erlauchten Bruder, den er auf der Insel Tino zu erwarten versprochen hatte, daselbst zu überraschen. Da jedoch die Abfahrt des Dampfschiffes von Konstantinopel erst vom 17ten auf den 20sten und dann auf den 23sten verschoben worden, und der Kronprinz demnach erst am 24sten Abends in Smyrna eingetroffen seyn dürfte, so hatte sich der König Otto entschlossen, die Ankunft seines Bruders im strengsten Inkognito in jener Stadt abzuwarten."

„Der vormalige Statthalter von Bagdad, Daud Pascha, welcher in Folge seiner Empörung, nachdem er durch die Ottomannischen Truppen überwältigt worden, nach Brussa verwiesen worden war, hatte späterhin bekanntlich von Sr. Hoheit die Erlaubniß erhalten, sich nach der Hauptstadt zu verfügen. Da es ihm während seines Aufenthaltes daselbst durch seine Geschäftserfahrungen und Treue gelungen ist, das Vertrauen des Sultans zu gewinnen, so hat ihn Se. Hoheit an die Stelle Mahmud Hamdi Pascha's zum Statthalter von Bosnien ernannt. Letzterer hat eine Sendung nach Rumelien erhalten, wohin er sich mit dem Charakter eines Wesirs begeben soll."

„Der außerordentliche Persische Gesandte Zeinul Abidin Chan hat am 24sten d. M., nachdem er einige Tage vorher zur Abschiedsaudienz beim Großherrn zugelassen und von demselben mit der Reichsdecoration beschenkt worden war, diese Hauptstadt verlassen und seine Rückreise nach Persien angetreten."

„Der bekannte Französische Dichter (und Mitglied der Deputirtenkammer) Herr Alphons de Lamartine ist unlängst in Konstantinopel eingetroffen. Er kehrt mit seiner Gemahlin von seiner Reise zurück, die er nach Aegypten, Palästina und Kleinasien unternommen hatte."

Griechenland.

Die Gazetta Politica di Monaco enthält Privatnachrichten aus Nauplia, denen zufolge dort keine katholische Kirche sich befindet, obgleich über 300 Katholiken sich daselbst aufhielten. Der König hört Messe in seinem Zimmer. Die katholischen Bischöfe von Syra und Tino sind in Nauplia, um dem König ihre Aufwartung zu machen. Man glaubt, der erstere werde zum katholischen Primas des Kontinents ernannt werden.

Miscellen.

In dem Palast Tamedo zu St. Petersburg hat man ein Bettgestell von massivem Kristall zur Schau ausgestellt, das durch den Russischen Kaiser dem Schach von Persien zum Geschenk geschickt werden soll. Dieses prächtige Bettgestell, das einzige dieser Art, das sich auf der Welt finden kann, strahlt von Silber und ist mit kristallnen Säulen geschmückt; man steigt auf dasselbe auf Stufen von blauem Glase. Es ist so eingerichtet, daß man auf beiden Seiten wohlriechendes Wasser kann heraussprudeln machen, dessen Geräusch in einen angenehmen Schlaf einwigt. Beim Lichte der Fackeln wird man von dem Glanze verblendet, der davon zurückstrahlt; man glaubt, Myriaden von Diamanten zu sehen. Dieses Geräth kommt aus der Kaiserlichen Manufaktur aus St. Petersburg.

Ein Schottisches Schiff, lady-of-the-Lake, welches 230 Passagiere und Matrosen an Bord hatte, stieß am 11. Mai auf der Höhe von Canada gegen eine Eismasse, welche den Schiffsboden spaltete, so daß das Innere in kurzer Zeit mit Wasser angefüllt ward. Die Unglücklichen, die noch an Bord waren, warfen sich mit solcher Eile in eine Schaluppe, daß dieselbe zweimal umschlug und 80 Personen ertranken. Der Capitain schiffte sich endlich mit 33 Personen ohne Lebensmittel und Kompaß an Bord der Schaluppe ein und war genöthigt, etwa 30 Passagiere, die sich an die Marsstangen des Hauptmastes angeklammert hatten, zurückzulassen. Die Schaluppe irrte 75 Stunden auf dem Meere herum und war jeden Augenblick der Gefahr ausgesetzt, durch die Eismassen umgestürzt zu werden. Endlich stieß sie auf eine Englische Brigg, welche diese vor Kälte und Hunger halb todten Unglücklichen an die Küste von Canada brachte. Mehreren waren die Füße erfroren.

Entbindungs-Anzeigen.

Die am 19. Juli Morgens um halb 7 Uhr glücklich erfolgte Entbindung seiner lieben Frau Clementine, geb. Schott, von einem gesunden Knaben, beehrt sich ergebenst anzuzeigen

der Pastor Groß zu Postelwitz.

Gestern Abend um 11 Uhr wurde meine Frau von einem todten Knaben entbunden. Verwandte und Freunde werden ihr und mir bei diesem Ereigniß eine stille Theilnahme nicht versagen.

Breslau den 21. Juli 1833.

F. Graf Burghauß, auf Laasan.

Todes-Anzeigen.

Unterzeichnete zeigen hiermit Verwandten und Freunden den am 10ten d. M., als den vierten Tag nach der Entbindung von einem gesunden Knaben, erfolgten Tod ihrer innigst geliebten einzigen Tochter, Sophie verehelichte Apotheker Hudzik, zu Peiskretscham, ganz ergebenst an, und bitten ihren grenzenlosen Schmerz nicht durch Beileidsbezeugungen zu erneuern.

Ratibor den 18. Juli 1833.

P. G. Beck, O.-L.-Ger.-Ober-Registrator,
Johanna Beck, geb. Surek, zugleich im Namen unsers Schwiegersohns Herren August Hudzik.

Allen unsern theilnehmenden Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß unsere Freude nur von kurzer Dauer war und wir mit tief betrübten Herzen am Grabe unsers theuren Sohnes Victor stehen, welcher am 14. Juli an Krämpfen sein zartes Leben endete. Neisse.

Karl Lohmeyer, Apotheker.
Fanny Lohmeyer, geb. Engler.

An milden Gaben für die armen Abgebrannten haben mir gütigst übergeben zur Beförderung

nach Tost:

140) C. K., den 19. Juli 1833, 2 Rthlr.; 141) S.... ...dt, Zbt. den 17. Juli 1833, 1 Rthlr.; 142) E. K. 10 Sgr.;

nach Prausnitz:

137) C. K, den 19. Juli 1833, 2 Rthlr.; 138) eine ungenannte Dame ein Päckchen Wäsche und 15 Sgr.; 139) E. K. 10 Sgr.;

nach Grottkau:

133) G. K., den 19. Juli 1833, 2 Rthlr.; 134) eine ungenannte Dame 15 Sgr.; 135) C. E. ein Paar zwirnene Strümpfe 5 Sgr.; 136) E. K. 10 Sgr.; 137) F. S. 3 Rthl.; 138) verwittwete Frau K. 3 Rthlr.; 139) eine ungennnte Dame ein Packet alter Sachen.

W. G. Korn.

Theater-Nachricht.

Montag den 22sten: **Fra Diavolo**, oder das Gasthaus von Terracina. Oper in 3 Aufzügen. Musik von Auber. Dem. Wander vom Theater zu Königsberg, Zerlina, als erste Gastrolle.

Dienstag den 23sten, neu in die Scene gesetzt: Die Hagestolzen von Iffland. Herr Anschütz K. K. Hofschauspieler, Hofrath Reinhold, als Gast. Mad. Anschütz, Margarethe, als Gast. Hierauf: Nehmt euch ein Exempel daran, Lustspiel in Alexandrinern und in 1 Akt von Dr. C. Töpfer. Mad. Anschütz, die Frau, als Gast.

Bekanntmachung.

Im Königl. evangelischen Seminar wird Donnerstags den 1sten August die jährliche allgemeine Prüfung der Seminaristen und Freitags darauf, den 2ten August, die der mit dem Seminar verbundenen Schulen statt finden, wozu hiermit ganz ergebenst eingeladen wird.

Breslau den 19ten Juli 1833.

Naturwissenschaftliche Versammlung.

Mittwoch den 24. Juli Nachmittags um 6 Uhr wird Herr Hauptmann v. Boguslawski über das Doppelpaar der magnetischen Erdpoole und deren beobachtetes Fortrücken einen Vortrag halten, und außerdem einige eingegangene interessante Mittheilungen gemacht werden.

Anzeige.

Mittwochs, den 7ten August, wird Vormittags um 10 Uhr in hiesiger evangel. Kirche mit hoher Genehmigung ein großes Gesangfest zum Besten armer Schullehrer-Wittwen und Waisen veranstaltet werden. Die hierzu eingeladenen Künstler haben sich noch überdies bereit erklärt, den Freunden der Musik und des Gesanges auch an den beiden vorhergehenden Abenden einen Genuß zu bereiten. Es werden demnach Montags Abends um 7 Uhr die Mitglieder des Breslauer Künstler-Vereins im Etzendorfschen Gesellschafts-Saale eine Quartett-Unterhaltung geben, und Dienstags soll zu derselben Zeit und an demselben Orte ein großes Vocal- und Instrumental-Concert statt finden.

Da bei den getroffenen Anstalten auf hohen Genuß gerechnet werden kann, so erlauben wir uns, auch auswärtige Verehrer der Tonkunst zu diesem unserm Fest einzuladen, und bemerken zugleich, daß der Eintritts-Preis jedesmal 10 Sgr. betragen wird.

Reichenbach, am 23. Juli 1833.

Das zu Anordnung eines Musik-Festes zusammengetretene Comité.

Subhastations-Patent.

Das auf der Rosengasse in der Neustadt No. 1479. des Hypotheken-Buchs, neue No. 2. belegene Haus, zu der Schullehrer Johann David Kretschmerschen erbschaftlichen Liquidations-Masse gehörig, soll im Wege der nothwendigen Subhastation verkauft werden. Die gerichtliche Taxe vom Jahre 1832 beträgt nach dem Materialienwerthe 4546 Rthlr. 12 Sgr., nach dem Nutzungsertrage zu 5 pro Cent aber 4298 Rthlr., und nach dem Durchschnittswerthe 4422 Rthlr. 6 Sgr. Die Bietungs-Termine stehen am 17ten September c., am 21sten November c. und der letzte am 31sten Januar 1834 Nachmittags um 4 Uhr vor dem Herrn Justiz-Rath Amstetter im Parteien-Zimmer No. 1. des Königlichen Stadt-Gerichts an. Zahlungs- und besitzfähige Kauflustige werden hierdurch aufgefordert in diesen Terminen zu erscheinen, ihre Gebote zum

Protokoll zu erklären und zu gewärtigen, daß der Zuschlag an den Meist- und Bestbietenden, wenn keine gesetzlichen Anstände eintreten, erfolgen wird. Die gerichtliche Taxe kann beim Aushange an der Gerichtsstätte eingesehen werden.

Breslau den 25sten Juni 1833.

Das Königl. Stadt-Gericht.

Bekanntmachung.

Am 24sten Juni d. J. ist in der Oder zwischen der großen Kunst- und der Hauptmühle am Rechen ein unkannnter männlicher schon sehr in Fäulniß übergegangener Leichnam gefunden worden. Er war mittler Statur, mit grauen Leinwand-Beinkleidern, einer rothgestreiften kattunen Jacke, weißen Zwirnstrümpfen und noch mit einem Schuhe bekleidet. Es wird daher Jeder, welcher über die Persönlichkeiten dieses Leichnams und Todesart Auskunft zu geben vermag, hiermit aufgefordert, sich zur Ertheilung derselben ungesäumt bei dem unterzeichneten Inquisitoriat zu melden.

Breslau den 5ten Juli 1833.

Das Königliche Inquisitoriat.

Auctions-Anzeige.

Dienstag den 23sten Juli c. Vormittags um 9 Uhr wird die Königl. 6te Artillerie-Brigade am Exerzierschuppen auf dem Bürgerwerder hierselbst circa 20 ausrangirte Königl. Dienstpferde gegen gleich baare Zahlung verauctioniren, wozu Kauflustige eingeladen werden. Breslau den 17ten Juli 1833.

gez. v. Schramm, Major.

Auction.

Am 23sten d. M. Vormittags von 9 Uhr und Nachmittags von 2 Uhr sollen im Auctionsgelasse No. 49 am Naschmarkte, verschiedene Effekten, namentlich, Gold, Silber, Medaillen und mehrere Münzen, dann Leinenzeug, Betten, Kleidungsstücke, Meubles und endlich die zum Nachlasse des Balletmeister Occioni gehörigen Musikalien, an den Meistbietenden versteigert werden.

Breslau den 9ten Juli 1833.

Mannig, Auctions-Commissarius.

Auction.

Am 29sten d. M. Vormittags von 9 Uhr und Nachmittags von 2 Uhr sollen im Auctionsgelasse No. 49 am Naschmarkte verschiedene Effecten, namentlich Leinenzeug, Betten, Kleidungsstücke, Meubles und Hausgeräth an den Meistbietenden versteigert werden.

Breslau den 21. Juli 1833.

Mannig, Auctions-Commissarius.

Bekanntmachung.

Es sollen auf den 24. Juli d. J. Vormittags um 9 Uhr auf der Ziegelei zu Zedlitz bei Breslau 16,000 Stück gebrannte Mauerziegln durch den Unterzeichneten meistbietend verkauft werden.

Breslau den 12. Juli 1833.

Im Auftrage des Königlichen Landgerichts der Secretair Scholz.

Ein Mozartscher Flügel von Ahornholz mit vollen 6 Octaven wird Dienstag den 23sten d. M. Nachmittags um 3 Uhr Albrechts-Strasse No. 22 par terre versteigert.

Pfeiffer, Auctions-Commiss.

Auction.

Freitag den 26sten d. M. Vormitt. um 10 Uhr werde ich Altbüsser-Strasse No. 42, 3 Stiegen hoch, einige brauchbare gut gehaltene Meubeln versteigern.

Pfeiffer, Auctions-Commiss.

Mühlen-Verpachtung.

Die zu Rudelsdorf im Poln. Wartenberger Kreise belegene Windmühle, wozu einige Morgen gutes Ackerland, Wiesewachs, freies Brennholz und Streuberechtigung gehören, wird zu Michaelis a. c. pachtlos; auch würde auf Verlangen des Pächters eine Oelstampfe damit zu verbinden seyn. Die nähern Bedingungen sind bei dem dasigen Wirthschafts-Amte zu erfahren.

Rudelsdorf den 18ten Juli 1833.

Verpachtung.

Den 30sten Juli c. des Morgens um 9 Uhr wird die Krickauer Jagd (¾ Meilen von Namslau gelegen) auf ein Jahr gegen gleich baare Bezahlung verpachtet.

Krickau den 18ten Juli 1833.

Krickauer Wirthschafts-Amt.

Verkauf oder Verpachtung.

In Oswitz ist ein bequemes Wohnhaus in gutem Bau-Zustande nebst kleinem Garten, in billigem Preise zu verkaufen oder zu vermiethen. Auch ist die vorige Fleischerei, welche an der Straße liegt, zu vermiethen. Nähere Nachricht beim Wirthschafts-Amt.

Güter-Verkaufs-Anzeige.

Mehrere Herrschaften in der schönsten und fruchtbarsten Gegend Schlesiens, bis zu 500,000 Rthlr. im Werthe, so wie kleinere Rittergüter zu 80,000 Rthlr., zu 60,000 Rthlr., zu 50,000 Rthlr., zu 40,000 Rthlr., zu 30,000 Rthlr., zu 20,000 Rthlr., auch zu 15,000 Rthlr., mit den vorzüglichsten Wohn- und Wirthschaftsgebäuden und vollständigem Inventarium haben wir zu billigen Preisen und unter annehmbaren Bedingungen, die gewiß jedem Kauflustigen entsprechen werden, im Auftrage nachzuweisen.

Anfrage- und Adreß-Bureau im alten Rathhause eine Treppe hoch.

N. S. Auch einige Guts-Pachtungen von 1000 bis 5000 Rthlr. sind zu vergeben.

Zu verkaufen.
Ein gutes, wohl erhaltenes Fortepiano, steht zum Verkauf, und ist zu erfragen: Ursulinerstraße No. 6. im Gewölbe.

Billiger Ausverkauf
von überstandenen gut conditionirten, nicht gebrauchten Meubles, namentlich runde Mahag.-Tische, desgleichen Polsterstühle von Mahagoni, Zuckerkisten und Kirschbaum, desgl. Comoden, Chiffonieren dunkel Birken und Kirschbaum, Mahag. Nähtische, Tassen-Servante, Pfeilertische, zu bekannten billigen Preisen, Nicolai-Straße No. 25. parterre.

Ofenschirme
billig zu haben, Schuhbrücke No. 17. im Gewölbe.

Verkaufs-Anzeige.
Eine halbgedeckte gute Droschke mit eisernen Achsen und Schwanenhälsen ist für einen billigen Preis zu verkaufen und das Nähere Büttnergasse No. 32. zu erfragen.

Gelder auf Hypotheken
sind zu vergeben, eben so haben wir mehrere Kapitalien auf Wechsel auszuleihen.

Anfrage- und Adreß-Bureau
im alten Rathhause eine Treppe hoch.

Aecht französische Normal-Glanzwichse von P. J. Dahesme in Bordeaux.

Diese Glanzwichse ausgezeichnet in ihrer besondern Güte, indem sie nur aus solchen Zusammensetzungen besteht, welche den Erhalt so wie die Weiche und Geschmeidigkeit des Leders auf's möglichste befördert, dabei aber auch demselben den schönsten Glanz in tiefster Schwärze giebt, nicht aber wie bei den meisten Fabrikaten aus ätzenden, das Leder so leicht zerstörenden Säuren besteht, ist für Creutzburg ganz allein dem Herrn L. Rochefort zum Verkauf in Commission übergeben worden und bei demselben in Krausen zu ¼ Pfund à 5 Sgr. und ⅛ Pfd. à 2½ Sgr. nebst Gebrauchs-Anweisungen zu empfangen.

Da nun diese Glanz-Wichse so verdünnt wird und auf diese Weise gern das vierzehnfache Quantum liefert, so ergiebt sich hieraus wie man sieht ein äußerst billiger Preis. A. E. Mülchen, in Reichenbach,
Haupt-Commissionair des Herrn P. J. Dahesme, in Bordeaux.

Auf obige Anzeige sich beziehend verfehlet nicht, die in Commission übernommene ächte französische Glanz-Wichse zur geneigten Abnahme ganz ergebenst zu empfehlen
die Specerei-, Material-, Farbe-, Eisen- und Galanteriewaaren-Handlung des L. Rochefort.
Creutzburg den 15ten Juli 1833.

Subscriptions-Anzeige von klassischen Werken worauf die Buchhandlung Josef Max und Komp. in Breslau Bestellungen annimmt.

W. Shakespeare's sämmtliche Werke in Einem Bande. Im Verein mit Mehreren übersetzt und herausgegeben von Julius Körner. Gr. 8vo. Schneeberg.
Subs.-Pr. 5 Rthlr.

Theodor Körner's sämmtliche Werke in Einem Bande. Im Auftrage der Mutter des Dichters herausgegeben von Karl Streckfuß. Mit des Dichters Portrait in Stahl gestochen. Gr. 8vo. Berlin.
Subs.-Pr. 2 Rthlr. 20 Sgr.

Friedrich von Schiller's sämmtliche Werke in Einem Bande. Gr. 8vo. Stuttgart. 4 Rthlr. 20 Sgr.

Proben des Druck's, Papier's und die näheren Nachrichten über die Zeit des Erscheinens obiger drei Werke, werden auf Verlangen gratis geliefert.

Goethe's nachgelassene Werke. 15 Bändchen in 12mo. Suttgart. Pränum.-Pr. 4 Rthlr. 24 Sgr.
(Die ersten 10 Bändchen sind bereits erschienen, die noch fehlenden 5 Bändchen erscheinen in Kurzem.)

Joh. von Müller's sämmtliche Werke. Herausgegeben von J. G. Müller. 1ste bis 4te Lieferung. 12mo. Stuttgart. Prän. für die 1ste bis 5te Lief. à 1 Rthlr. 13 Sgr.
7 Rthlr. 5 Sgr.
(Das Ganze wird in 8 Lieferungen, oder: 40 Bändchen, bestehen.)

Ferner empfehlen wir noch die vollständig erschienene Ausgabe von:

Joh. Gottfr. v. Herder's sämmtlichen Werken. 60 Bändchen in 12mo. Stuttgart. Zweiter Prän.-Preis 17 Rthlr. 15 Sgr.

Anzeiger XLV des Antiquar Ernst, enth. über 600 Bücher aus verschiedenen wissensch. Fächern, wird gratis verabfolgt: Kupferschmiedestraße in der goldenen Granate No. 37.

Die fünfte Fortsetzung
zu dem Haupt-Catalog der
Leuckart'schen Lesebibliothek,
(am Ringe No. 52.)
welche fortwährend mit den neuesten Erscheinungen vermehrt wird, ist vor Kurzem erschienen, und giebt von den bedeutenden Anschaffungen den untrüglichsten Beweis.

Hiesige und Auswärtige können jederzeit der Leihbibliothek, dem Journal- und Taschenbuch-Lesezirkel, der Jugend-Bibliothek, dem Lesezirkel der neuesten Bücher und Mode-Journal-Lesezirkel beitreten; auch werden einzelne Bücher gegen billigen Lesebetrag und 100 und mehr Bände zum Wiederverleihen verabreicht.

Scheller's lateinisch-deutsches und deutsch-lateinisches Lexicon, 3 Bände, Lederband 1832, neuer Druck statt gebunden 6 Rthlr. sehr gut conditionirt für 3½ Rthlr.; Remer, giechisches Lexicon 3te Auflage, 1817, Halbfranzband, gut gehalten für 3 Rthlr. beim Antiquar Böhm, Schmiedebrücke No. 28.

Concert-Anzeige.
Einem hohen Adel und hochgeehrten Publikum zeige ich hiermit ergebenst an, daß heute im Garten zum Prinz von Preußen am Lehmdamm ein großes Horn-Concert von der zweiten Artillerie-Abtheilung stattfindet und bitte um recht zahlreichen Besuch
Carl Schneider.

Anzeige.
Meine englische Lederlakir-Fabrik liefert Glanzleder von vorzüglicher Schönheit und empfehle ich mich damit zu gefälligen Aufträgen bestens.
Altona bei Hamburg. Bernd. Nebel.

Steinkohlen
in bester Qualität lagern zum Verkauf auf dem ehemaligen Königl. Kohlenplatze in der Kohlenstraße vor dem Oderthor, woselbst der Kohlenmesser Kupke den Verkauf en detail und die Ablieferung besorgt. Zu größern Quanta's werden Anweisungen im Comptoir, Ohlauerstraße No. 44 eine Treppe hoch ertheilt.
Auch ist wie früher die Einrichtung getroffen, daß auf Verlangen die Kohlen gegen Vergütigung von 1½ Sgr. pro Tonne dem Käufer nach seiner Behausung abgefahren werden.

Bei Eröffnung meines
Wechsel-Comptoirs
am Ringe im alten Rathhause No. 30.
empfehle ich mich ergebenst in allen Arten von Geld-Wechsel-Geschäften, Ein- und Verkauf von Staats-Papieren zur billigsten und reellsten Bedienung. Adolph Goldschmidt.

☞ Mineral-Brunnen Anzeige ☜
der in- und ausländischen Mineral-Gesund-Brunnen-Handlung in Breslau,
erstes Viertel der Schmiedebrücke vom Ringe No. 12
zum silbernen Helm
an die Herren Aerzte
und Brunnenbedürftigten.

Die den ganzen Monat Juni angehaltene heitere und außerordentlich warme Wittrung hat auf die Mineral-Quellen einen so wohlthätigen Einfluß und eine so belebende Wirkung ausgeübt, daß die Natur durch die heitere nnd günstige heiße Witterung in der diesjährigen Juni-Füllung etwas Gediegnes, ja Großes geschaffen hat, und mit gebührendem Vorzug empfohlen zu werden verdient, denn was heitere und warme Witterung auf Mineral-Quellen für allbeherrschenden gediegenen Einfluß ausübt, liefert
„die diesjährige Juni-Schöpfung den Beweis."
Indem ich mir erlaube, auf dies glückliche Ereigniß der Mineral-Gesund-Brunnen die Herren Aerzte zur Empfehlung und Gebrauch für ihre Patienten aufmerksam zu machen; so zeige ich hiermit ergebenst an:
daß ich im Besitz von der diesjährigen
außerordentlichen Juni-Schöpfung
bin und empfehle zu geneigter Abnahme:
Eger-Franzens-Salzquelle und kalter Sprudel-; Marienbader-Kreuz- und Ferdinands-; Selter-; Geilnauer- und Fachinger-Brunn; Saidschützer- und Püllnaer-Bitterwasser; Pyrmonter-Stahlbrunnen (der nach der egerschen privil. Füllungsart, wo das Eisen auch in verändertem Zustande festgebunden im Brunn bleibt, gefüllt ist;) Flinsberger-; Langenauer-; Cudowa-; Mühl- und Obersalzbrunn und kalte und warme Quelle Reinerzerbrunn; so wie echtes Carlsbader-; Eger- und Saidschützer-Bitter-Salz.
Friedrich Gustav Pohl in Breslau
Schmiedebrücke No. 12.

Ausschieben.
Heute Montag den 22sten gebe ich ein Fleisch- und Wurst-Ausschieben wozu ich höflichst einlade.
Casperke, Coffetier, Mathiasstraße No. 81.

Fleisch-Ausschieben
heute Montag den 22sten Juli, wozu ergebenst einladet
Lange,
im schwarzen Bär in Pöpelwitz.

Anzeige.
Ich habe die Ehre hierdurch anzuzeigen, daß ich meine Damenputzhandlung und Industrie-Comptoir von der Ohlauerstraße No. 82. auf den Ring No. 27. zwischen dem goldnen Becher und dem Kaufmann Herrn Müller verlegt habe.
Breslau den 22sten Juli 1833.
Pauline Meyer, geb. Phhilippsohn.

Gesuchte Pensionairs.
Einen oder zwei Knaben in Pension zu nehmen erbietet sich ein Landprediger, der ohnweit Breslau, in einer sehr freundlichen Gegend wohnt. Herr Prediger Suckow in Breslau wird die Güte haben, Anfragenden die näheren Mittheilungen zu machen.

Place de Gouvernante.
Une Dame, veuve et habitant la campagne, cherche une Gouvernante, qui voudrait se charger de l'éducation complète de trois jeunes Demoiselles. Toute personne, qui pourrait avoir l'intention d'entrer dans cet engagement, doit être munie de qualités morales en général, ainsi que de connaissances pour remplir ce but. On désire en outre, qu'elle soit assez instruite en fait de musique et de dessin, pour pouvoir en donner des leçons à ses élèves. On donnerait bien la préférence à une Gouvernante française ou vaudoise de naissance, mais cependant on s'arrangera tout de même avec une Allemande, exigeant toutefois qu'elle parle le français aussi couramment, que sa langue maternelle. Comme au reste la famille occupe une campagne avec très peu de voisinage, la Gouvernante voudra bien s'accommoder à une vie paisible et tranquille. — S'adresser par des lettres affranchies au Château de Weisswasser près Reichenstein.

Ein junger Mann von auswärts, welcher schon einige Vorkenntnisse in der Handlung hat, wünscht in ein bedeutendes Specerei-Geschäft en gros oder detail gegen eine mäßige Pension unterzukommen. Näheres im
Anfrage- und Adreß-Bureau
im alten Rathhause eine Treppe hoch.

Gefunden.
Am 10ten d. Mts. auf der Schuhbrücke ein Hutschleier. Die Verliererin kann denselben gegen Erstattung der Insertions-Kosten in Empfang nehmen, Schuhbrücke No. 74. 2te Etage.

Reisegelegenheit.
Den 24sten dieses Monats geht ein großer ganz gedeckter sehr bequemer Chaisewagen leer über Dresden, Töplitz und Carlsbad nach Marienbad. Wer diese Gelegenheit benutzen möchte, erfährt das Nähere Schweidnitzer Thor, Gartenstraße No. 15 neben dem Weißschen Coffeehause.

Schnelle Reisegelegenheit.
Es geht Mittwoch den 24sten d. M. ein ganz gedeckter in vier Federn hängender Kutschwagen leer nach Berlin. Zu erfragen bei A. Frankfurther, Reusche-Straße No. 51.

Gesuchter Reisegesellschafter.
Montag den 22. Juli reist Jemand mit eigenem Wagen pr. Extrapost nach Warschau und sucht einen Reisegesellschafter. Das Nähere im Gasthofe zur goldnen Gans.

Zu vermiethen
und auf Michaeli zu beziehen ist eine große Werkstelle nebst Wohnung, passend für einen Stellmacher oder Tischler rc. Das Nähere kleine Groschengasse No. 26. beim Eigenthümer.

Zu vermiethen
sind Termino Michaeli d. J. im Eisenkram in No. 14 und 15. eine Handlungsgelegenheit mit Schreibstube, Gewölbe und Keller, der erste Stock mit 5 Stuben nebst Zubehör und eine ähnliche Wohnung im dritten Stock. Das Nähere darüber ist im Hause selbst im zweiten Stock oder in Nro. 22. im Eisenkram zu erfahren.

Vermiethung.
Eine Stube vorn heraus, mit auch ohne Meubles, ist als Absteigequartier oder an eine stille einzelne Person, bald oder auf Michaeli zu vermiethen. Das Nähere Schweidnitzer Straße No. 6. eine Stiege hoch zu erfahren.

Vermiethung.
In dem an der Promenade und Wallstraße No. 18. gelegenen Hause sind einige Wohnungen zu vermiethen und Michaeli zu beziehen. Näheres Wallstraße No. 17.

Vermiethung.
Nächstkommende Michaeli sind auf dem Hinterdom, Scheitniger Straße No. 31., große und kleine gut heitzbare Wohnungen für anständige stille Familien zu vermiethen.

Angekommene Fremde.

Am 19ten: In der goldnen Gans: Hr. v. Grabowski, Landschafts-Director, von Posen: Hr. v. Wegierski, von Rudly; Hr. Heller, Gutsbes., von Schreibendorff; Hr. Brückner, Landgerichtsrath, von Posen; Hr. v. Bojanowski, von Plaszkow; Hr. Prof. Scheill, Seminarien.Director, von Braunsberg; Hr. Brock, Commissionair, Hr. Neustadt, Kaufmann, beide von Posen. — Im goldnen Zepter: Hr. v. Bojanowski, von Plaszkowo. — Im blauen Hirsch: Hr. Josefowicz, Appellations-Gerichts-Secretair, von Warschau; Hr. v. Lossau, von Röhrsdorff; Hr. Räder, Kaufm., von Berlin; Hr. Lampi, Portraitmaler, von Wien. — Im weißen Adler: Hr. Lappe, Kaufm., von Stettin; Herr Lauber, Ober-Consistorialrath, von Warschau. — Im gold. Schwerdt: Hr. Knack, Registrator, von Berlin. — In der großen Stube: Hr Giemsa, Apotheker, von Neisse. — Im goldnen Löwen: Hr. Borisch, Dokt Med., von Kurtwitz. — Im gold. Baum (Oderstraße): Hr. Frey, Professor, von Kalisch. — Im Privat-Logis: Herr Meyer, Doctor, von Berlin, Domstr. No. 3; Hr. Aumann, Rector, von Münsterberg, Schmiedebrücke No. 46; Herr Vogt, Landgerichts-Referend., von Fraustadt, Albrechtsstraße No. 13; Hr. v. Tschirnhaus, Ober-Grenz-Kontrolleur, von Landsberg, Albrechtsstraße No. 44.

Am 20sten: In der goldnen Gans: Prinz Eduard zu Carolath, von Carolath; Hr. v. Ehrenberg, Regierungs-Assessor, von Düsseldorff; Hr. v. Dobbeler, Amts-Assessor, von Salder. — Im goldneu Schwerdt: Hr. Gebauer, Kommerzien Rath, von Schmiedeberg; Hr. Kosche, Kaufm., von Hirschberg; Hr. Kiersve, Kaufm., von Limburg — Im Rautenkranz: Hr. Schück, Kaufm., von Neisse; Hr. Schlabitz, Kaufm., von Lissa — Im blanen Hirsch: Hr. Bienek, Ober-Amtmann, von Buchelsdorff. — Im goldnen Baum: Hr. Baron v. Welczek, von Laband; Hr. Echardt, Gutsbes., Hr. Schnappe, Kaufm., beide von Liegnitz; Hr. Haberstrohm, Arzt, von Polkwitz. — Im weißen Adler: Hr. Strempel, Landgerichts Rath, Hr. Danglas, Referendarius, beide von Krotoschin; Hr. Odenaus, Ober-Prediger, von Schwedt a. d. Oder; Hr. Diedrich, Lehrer, von Stettin; Hr. v. Prittwitz, Lieutenant, von Berlin; Hr. Figulus, Doctor Med z., von Groß-Glogau. — Im rothen Hirsch: Hr. v. Giersdorff, Kammerherr, von Würben. — In der großen Stube: Hr. Wiesner, Actuarius, von Wartenberg. — Im goldnen Löwen: Hr. Fischer, Gutspächter, von Blumenthal. — Im Privat-Logis: Hr. Duncker, Buchdrucker, von Rawicz, Hummerei No. 14; Hr. Baron v. Rottenberg, Oberförster, von Karlsberg, Ritterplatz No. 3; Hr. de Courteille, Kaufm., von Paris, Hr. v. Garnier, Lieutenant, von Beuthenhoff, beide Ring No. 11; Hr. Heller, Kaufm., von Reichenbach, Karlsstraße No. 16; Hr. Eliason, Doct. Med., von Berlin, Altbüßerstraße No. 3; Hr. Tilesius, Kaufm., von Frankenstein, Schweidnitzerstraße No. 50.; Hr. Schlesinger, Kaufm., von Hultschin, Reuschestraße No. 65.

Wechsel-, Geld- und Effecten-Course in Breslau vom 20. Juli 1833.

Wechsel-Course.		Pr. Courant. Briefe	Geld
Amsterdam in Cour. . .	2 Mon.	—	143
Hamburg in Banco . . .	a Vista	—	151
Ditto	4 W.	—	—
Ditto	2 Mon.	150⅚	—
London für 1 Pfd. Sterl.	3 Mon.	6. 26⅚	—
Paris für 300 Fr.	2 Mon.	—	—
Leipzig in Wechs. Zahl.	a Vista	102⅚	—
Ditto	M. Zahl.	—	—
Augsburg	2 Mon.	103	—
Wien in 20 Xr.	a Vista	—	—
Ditto	2 Mon.	—	103½
Berlin	a Vista	100⅙	—
Ditto	2 Mon.	99⅜	—

Geld-Course.	Pr. Courant. Briefe	Geld
Holländ. Rand-Ducaten	—	96½
Kaiserl. Ducaten	—	96
Friedrichsd'or	113½	—
Louisd'or	113½	—
Poln. Courant	—	100¾

Effecten-Course.	Zinsf.	Pr. Courant. Briefe	Geld
Staats-Schuld-Scheine	4	97¾	—
Preuss. Engl. Anleihe von 1818.	4	—	—
Ditto ditto von 1822.	5	—	—
Seehandl. Präm.-Sch. à 50 Rtl.	—	52⅔	—
Gr. Herz. Posener Pfandbr.	4	—	101½
Breslauer Stadt-Obligationen	4½	105	—
Ditto Gerechtigkeit ditto . .	4½	—	—
Schles. Pfandbr. von 1000 Rthl.	4	106⅔	—
Ditto ditto . 500 Rthl.	4	107¼	—
Ditto ditto . 100 Rthl.	4	—	—
Disconto	—	5	—

Getreide-Preis in Courant. (Preuß. Maaß.) Breslau, den 20. Juli 1833.

	Höchster:	Mittler:	Niedrigster:
Weizen	1 Rthlr. 9 Sgr. = Pf.	1 Rthlr. 5 Sgr. 6 Pf.	1 Rthlr. 2 Sgr. = Pf.
Roggen	= Rthlr. 24 Sgr. 6 Pf.	= Rthlr. 24 Sgr. 3 Pf.	= Rthlr. 24 Sgr. = Pf.
Gerste	= Rthlr. 15 Sgr. = Pf.	= Rthlr. = Sgr. = Pf.	= Rthlr. = Sgr. = Pf.
Hafer	= Rthlr. 18 Sgr. = Pf.	= Rthlr. 16 Sgr. 3 Pf.	= Rthlr. 14 Sgr. 6 Pf.

Diese Zeitung erscheint (mit Ausnahme der Sonn- und Festtage) täglich, im Verlage der Wilhelm Gottlieb Kornschen Buchhandlung und ist auch auf allen Königl. Postämtern zu haben.

Redakteur: Professor Dr. Kunisch.